

Der Holzweg will gepflegt sein

Schlagloch-Slalom oder gar eine Rutschpartie in den Gräben – schlecht gepflegte oder nicht tragfähige Waldwege sorgen immer für Ärger. Das muss nicht sein – werden Wege von Anfang an gepflegt, halten sich auch die Kosten im Rahmen.

Schwerlastfähige Waldwege sind die Grundvoraussetzung für eine wertschöpfende Bewirtschaftung unserer Wälder. Auf ihnen fahren ganzjährig Lkw mit enormen Achslasten. Damit die Holzabfuhr reibungslos klappt, muss sowohl die Tragfähigkeit des Wegekörpers als auch ein ausreichendes Lichtraumprofil gegeben sein. Mit den folgenden Tipps funktioniert Wegepflege und -instandsetzung und die wichtige Wald-Infrastruktur bleibt ganzjährig befahrbar und in gutem Zustand:

1 Das Wasser muss abfließen können: Auch bei perfektem Neubauzustand verschlechtert sich ohne regelmäßige Pflegearbeiten im Laufe der Zeit der Wegezustand. Die Erklärung dafür ist einfach: Da in aller Regel Waldwege in Schotterbauweise ohne Bindemittel ausgeführt werden, kommt es zu Materialverlagerungen durch den waldwirtschaftlichen Verkehr (Rückung, Holzabfuhr, Jagdbetrieb). Rollende Reifen verlagern Steinchen vor allem nach außen in Richtung Bankett. So entstehen erst leichte, mit der Zeit aber immer deutlichere Spurrillen.

Und so wird das sogenannte Uhrglasprofil – also die Querneigung des Wegeprofils, welches ein seitliches Abfließen des Wassers sicherstellt – zunehmend unterbrochen. Das Wasser bleibt in den Spurrillen stehen, sickert in den Wegekörper ein und weicht den Wegekörper im Bereich der Fahrspuren auf. Die nächste Stufe der schleichenden Verschlechterung sind Schlaglöcher. Aufkommende Vegetation im Bereich des unbefahrenen Mittelstreifens bewirkt



FOTOS: WBS

Schabende Schilder: Das SWO-Wegepflegegerät beim Einsatz im Schulrevier der Waldbauernschule. Solche Geräte erlauben nur eine begrenzte Eingrifftiefe mit dem Vorteil, dass der Weg im Nachgang nicht zusätzlich verdichtet werden muss.

eine Lockerung des Wegekörpers, dies beschleunigt zusätzlich das Eindringen von Feuchtigkeit.

2 Regelmäßiger Wegeunterhalt erhält die Tragfähigkeit: Ziel ist es, mit einfachen Mitteln das verlagerte Material vom Bankett wieder in die Spur zu bekommen – und dabei sowohl das Uhrglasprofil zu erhalten als auch die Vegetation auf dem Wegekörper zurückzudrängen. Das seit Jahrzehnten bewährte und immer wieder weiterentwickelte Wegepflegekonzept nach Dr. Reissinger kann beides – und das auch noch gleichzeitig. Im Unterschied zum schneidenden „Planierschild“ haben die dazu nötigen Geräte ein schabendes Schild. Geräte, die nach diesem Prinzip arbeiten, werden mittlerweile von zahlreichen Herstellern angeboten. In der einfachsten Form (z. B. R 2005) mit nur einem, manuell verstellbaren Schild für die Schlepper-

Dreipunktaufnahme oder aber mit mehreren hydraulisch verstellbaren Schilden (z. B. SWO-Wegepflegegerät, R-2015, TH 3.8).

Ein schabendes Schild kann zwar nur oberflächliches, mehr oder weniger lockeres Material bewegen – dafür lockert es aber die darunter liegenden Wegeschichten nicht und es muss somit keine nachfolgende Verdichtung des Weges erfolgen. Solche Schilder holen das verlagerte Material in mehreren Überfahrten von beiden Banketten wieder auf die Fahrbahn zurück – das Material liegt dann etwa mittig im Weg. Anschließend wird das Material durch eine oder zwei zügige Überfahrten mit quer gestelltem Schild wieder verteilt. Die Geschwindigkeit beim Verteilen sollte so gewählt sein, dass die Fahrspuren wieder vollständig mit Deckschichtmaterial verfüllt sind und größere Steine nach außen wegrollen. Die aufkommende Vegetation

am Mittelstreifen und Bankett wird bei regelmäßiger Wegeunterhaltung rein mechanisch zurückgedrängt oder unterbunden. Für den Wegeunterhalt mit nicht schneidenden Geräten muss das Wetter bzw. die Wegefeuchte passen – nicht zu trocken und nicht zu nass ist die Devise. Damit der Wegekörper das Wasser zügig ableiten kann, müssen von Zeit zu Zeit auch die Gräben und Durchlässe in Schuss gehalten werden.

3 Wegeunterhalt beginnt am intakten Weg: Auch wenn Wegepflegegeräte nach dem Prinzip-Reissinger vieles leisten können, eines können Sie nicht: Einen Weg mit tiefen Spurrinnen und Schlaglöchern wieder neu profilieren. Deshalb lebt dieses Verfahren von der Regelmäßigkeit der Durchgänge. Auf den meisten für die Holzabfuhr erforderlichen Waldwegen sind drei bis fünf Durchgänge pro Jahr ausreichend, um verlorenes Material wieder heranzuziehen und dauerhaft einen guten Wegezustand zu erhalten.

Falls das Deckschichtmaterial mit den Jahren doch knapp wird – das Profil aber noch passt – kann durch ein Verziehen beim Abkippen von der Lkw-Ladefläche etwa 1 cm Deckschichtmaterial aufgeföhren werden.

Nicht nur beim Aufziehen von Deckschichtmaterial, sondern auch bei der normalen Bewirtschaftung und vor allem bei der Holzabfuhr sind in die Fahrbahn ragende Äste hinderlich. Um dem zu entgegen sollte ein ausreichendes Lichtraumprofil bis in eine Höhe von 4 m oberhalb des Wegekörpers freigehalten werden.

4 Wenn das Profil nicht mehr passt: Ist ein Waldweg derart ausgefahren, dass bereits zahlreiche Schlaglöcher entstanden sind, muss das Uhrglasprofil wiederhergestellt werden. Hierfür kommen die schnei-



Ein Grabenbagger mit „Rädlinger Trapezlöffel“ sorgt hier für optimal ausgeformte Gräben am Wegesrand.



Plattenverdichter im Einsatz: Wenn ein Planierschild das Wegeprofil wieder herrichten musste, ist im Anschluss eine Rückverdichtung nötig.

denden Schilder zum Einsatz. Sogenannte Planierschilder (z. B. Grader, Anbaugrader) greifen tiefer in den Wegekörper ein und bringen die Schotter-Deckschicht wieder in Form. Eine sorgfältige Verdichtung des Materials durch eine Vibro-Walze oder einen Plattenverdichter ist dann erforderlich. Diese Art eines periodischen Wegeunterhalts ist jedoch nur möglich, solange noch ausreichend Deckschichtmaterial zur Neuprofilierung vorhanden ist.

5 Unterhalten oder Instandsetzen? Per Definition beschreibt der Begriff „Wegeunterhalt“ eine Pflegemaßnahme ohne Materialzugabe, während der Begriff „Wegeinstandsetzung“ die Behebung größerer Schäden durch Maschineneinsatz (z. B. Grader und Walze) plus

Materialzugabe bezeichnet. Da die Anlieferung von geeignetem Wegebbaumaterial relativ teuer ist, sollten Wegeinstandsetzungsmaßnahmen besser durch einen laufenden Wegeunterhalt vermieden werden.

Dies hat sowohl den Vorteil, dass der Weg dauerhaft in einem guten Zustand bleibt und diese Variante wirtschaftlich günstiger ist. Jedoch gelingt der Übergang hin zu einem regelmäßigen Wegeunterhalt nach dem Prinzip-Reissinger bei ausgefahrenen Wegen meist erst, nachdem der Weg instandgesetzt wurde.

Diese und weitere Informationen zum Erhalt von Waldwegen werden im Kurs „Forstwege – Pflege und Unterhalt“ an der Bayerischen Waldbauernschule vermittelt.

Thomas Fottner

Bayerische Waldbauernschule



Lichtraum freischneiden: Das Lichtraumfreischneidegerät entfernt Äste, damit der Straßenkörper rascher abtrocknen kann.

Kurse an der Waldbauernschule

Online-Kurse

Grundkenntnisse für neue Waldbesitzer und Waldbesitzerinnen in 100 Minuten (Termine siehe Internetseite WBS)

Präsenz-Kurse

Aktuelle Waldschäden: Käfer, Pilze und Co.	7. Juli
Grundkurs Baustein 2:	
Waldverjüngung und Holzvermarktung	23. – 27. August
Zukunftswald gestalten	30. – 31. August
Bäume wertasten	30. – 31. August
Kultur- und Jungbestandspflege	1. – 2. September
Crashkurs für „neue“ Waldbesitzer	20. September

Anmeldung unter Tel. 09441 6833-0 oder über Onlinebuchung auf:
www.waldbauernschule.de